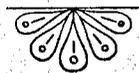


Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

für das Geschäftsjahr 1912.



Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

für das Geschäftsjahr 1912.



Am 31. Dezember 1912 bildeten

den **Vorstand**

in Berlin: **A. Krusche, H. Schmidt,**
Stellvertretend: **C. Meinhold;**

die **Direktion**

in Argentinien: in Buenos Aires: **C. Lingenfelder** (gleichzeitig Direktor sämtlicher argentinischen Filialen und der Filiale Montevideo),

Stellvertretend: **E. Albert, Dr. G. A. Frederking,**

in Bahia Blanca: **C. Blessing,**

in Córdoba: **G. Krug,**

in Mendoza: **E. Seidel,**

in Rosario de Santa Fé: **C. Erdfeher,**

in Tucuman: **G. Vogt,**

in Bolivien: in La Paz: Geschäftsführer **H. Gwinner** und **P. Soder,**

in Oruro: **W. Lehmann** (gleichzeitig Direktor der Filiale La Paz),

in Brasilien: in Rio de Janeiro: **P. Richarz,**

in Chile: in Valparaíso: **K. Hüttmann** (gleichzeitig Direktor sämtlicher chilenischen und bolivianischen Filialen),

Stellvertretend: **H. Kratzer, E. Mundt,**

in Antofagasta: Geschäftsführer **F. Ehrlich** und **B. Diepenbrock,**

in Arica: Geschäftsführer **W. Haase** und **T. H. Bühring,**

in Concepcion: **Th. Köstlin,**

in Iquique: **O. Rochna,**

in Osorno: **F. Larsen,**

in Santiago de Chile: **Dr. P. Brunswig,** Stellvertretend: **S. Lewin,**

in Temuco: Geschäftsführer **E. Steegmüller** und **F. Willemsen,**

in Valdivia: **F. Larsen,**

in Peru: in Lima: **G. v. Bischoffshausen** und **V. V. Koch** (gleichzeitig Direktoren sämtlicher peruanischen Niederlassungen),

in Arequipa: Geschäftsführer **E. Heckmann** und **C. Depta,**

in Callao: **G. v. Bischoffshausen** und **V. V. Koch,**

in Trujillo: Geschäftsführer **H. Gröpper** und **V. Hudtwalker,**

in Uruguay: in Montevideo: **W. Jonas,**

in Spanien: in Barcelona: **R. Welsch** und **H. Plass** (gleichzeitig Direktoren der Filiale Madrid),
in Madrid: Stellvertretend: **L. Dangers** und **W. Ullmann** (gleichzeitig stellvertretend für Barcelona);

den **Aufsichtsrat:**

E. Heinemann, Direktor der Deutschen Bank, in Berlin, Vorsitzender,

R. v. Koch, General-Konsul, in Berlin, Stellvertreter,

R. W. Bassermann, Direktor der Deutschen Bank Filiale Hamburg, in Hamburg,

G. Frederking, in Buenos Aires,

Arthur v. Gwinner, Mitglied des Herrenhauses, Direktor der Deutschen Bank, in Berlin,
im Jahre 1913 ausscheidend,

P. M. Herrmann, Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, in Berlin,

Wilhelm Herz, Geheimer Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, in Berlin,

Federico Hilbck, Konsul in Lima,

E. Krug, in Bremen,

Heinrich A. Schlubach, General-Konsul, in Hamburg,

Herm. G. Schmidt, Konsul, in Berlin,

Ed. Steinle, in Hamburg, im Jahre 1913 ausscheidend,

Max Steinthal, Geheimer Kommerzienrat, in Charlottenburg, im Jahre 1913 ausscheidend,

D. G. Croissant Uhde, in Hamburg,

Wilhelm Vogel, in Wiesbaden,

Hermann Wallich, Konsul, in Berlin,

Georg Zwilgmeyer, in Berlin, im Jahre 1913 ausscheidend.

Die Geschäfte unserer Bank nahmen auch im verflassenen Jahre einen befriedigenden Verlauf, sodaß wir wieder die Ausschüttung von 9 % Dividende in Vorschlag bringen können.

Die Ereignisse, die im wirtschaftlichen und politischen Leben Europas vielfache Beunruhigungen hervorriefen, wie namentlich der umfangreiche Ausstand der englischen Kohlenbergarbeiter im Frühjahr und die kriegerischen Verwickelungen im Herbst, waren erfreulicherweise nur von geringem Einfluß auf die süd-amerikanischen Länder. Wenn sie uns auch zu besonderer Vorsicht und Zurückhaltung bei unseren Geschäften mahnten und sich uns durch Geldknappheit und hohe Diskontsätze in Europa fühlbar machten, so kamen uns doch die im allgemeinen guten Verhältnisse in den zu unserem Interessengebiet gehörenden Ländern und die auch in diesen fast überall eingetretene Steigerung der Geldleihsätze zu statten.

Bereits im Berichtsjahre haben uns die Pläne für die weitere Ausgestaltung unserer brasilianischen Abteilung lebhaft beschäftigt. In Ausführung derselben wurde am 1. Februar des neuen Jahres die Filiale in São Paulo eröffnet, der als wichtige Ergänzung eine solche am Hafenplatz Santos am 1. April folgen soll.

Die bevorstehende Eröffnung des Panamakanals wird alle Länder an der amerikanischen Westküste dem Weltverkehr näherrücken und dürfte ihnen ohne Zweifel bedeutende wirtschaftliche Vorteile bringen.

Ueber unsere verschiedenen Arbeitsgebiete berichten wir im Einzelnen das Folgende:

Argentinische Abteilung.

(1 Gold \$ = ca. M 4.05; 1 Papier \$ = ca. M 1.80.)

Die wirtschaftliche Entwicklung der argentinischen Republik zeigt, nach einigen weniger günstigen Jahren, einen neuen und bemerkenswerten Fortschritt. Ackerbau und Viehzucht, die Haupterwerbszweige des Landes, lieferten ein gutes Durchschnittsergebnis und die Ausfuhr erreichte die höchste bis jetzt bekannte Ziffer.

Die Handelsbilanz ergibt, verglichen mit dem vorangegangenen Jahr, folgendes Bild:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
Wirtschaftsjahr 1911/12 (1. 10. 11 bis 30. 9. 12) Gold	\$ 428,526,906	Gold \$ 373,858,795
„ 1910/11 „	\$ 354,724,646	„ \$ 366,556,643.

Der Ueberschuß in der Zahlungsbilanz brachte dem Lande einen Zuwachs von ungefähr 34 Millionen Pesos Bargold, welche der Konversionskasse gegen die entsprechende Neuausgabe von Papiergeld zuflossen. Der Goldbestand der Konversionskasse betrug Ende 1912 ungefähr 223 Millionen gegen 189 Millionen Goldpesos Ende 1911, während der Konversionsfonds sich am 31. Dezember 1912 unverändert auf 30 Millionen Goldpesos belief.

Die Goldreserve deckt jetzt ungefähr 72 % des gesamten Papiergeldumlaufes, wodurch die Stetigkeit der Währung nach wie vor gewährleistet ist.

Die Aussichten für das kommende Wirtschaftsjahr sind bis jetzt günstig, die Haupterzeugnisse versprechen wiederum ein größeres Ergebnis als das des Vorjahres. Die Preise haben allerdings etwas nachgegeben und ein weiteres Fallen derselben könnte das Reinertragnis der Ernte beeinträchtigen.

Trotz der besseren wirtschaftlichen Lage bleibt die geschäftliche Stimmung etwas gedrückt. Die Zahlungseinstellungen erreichten im Laufe des Jahres die außerordentlich hohe Ziffer von ungefähr 82 Millionen Papierpesos. Das Grundstücksgeschäft stockte während des ganzen Jahres, und Verkäufe waren im allgemeinen nur bei weichenden Preisen zu tätigen, während die hypothekarischen Belastungen erheblich zugenommen haben. Diese Erscheinungen müssen als Folgen der Ueberspekulation der letzten Jahre betrachtet werden, deren Abwicklung nur langsam vor sich gehen kann.

Der Eisenbahnverkehr während des verflossenen Jahres zeigt folgendes Bild:

Länge: km	Bruttoeinnahmen:	Nettoeinnahmen:	Güterverkehr in Tonnen:
32,854	Gold \$ 119,333,796	Gold \$ 43,652,959	33,640,206
	d. i. p. km Gold \$ 3,632	d. i. p. km Gold \$ 1,329	
	gegenüber 1911:		
31,574	Gold \$ 117,271,100	Gold \$ 46,030,900	33,508,555
	d. i. p. km Gold \$ 3,714	d. i. p. km Gold \$ 1,458.	

Die geringeren Nettoeinnahmen der Eisenbahnen in 1912 erklären sich durch eine längere Zeit dauernde Streikbewegung in den ersten Monaten des Jahres.

Die Einwanderung ist gegen das Vorjahr ganz beträchtlich gestiegen und ergab in 1912

Ueberschuß nach Berücksichtigung der Auswanderung	203,143
gegenüber 1911	105,459.

Bolivianische Abteilung.

(1 Boliviano = ca. M 1.60.)

In den wirtschaftlichen Verhältnissen Boliviens ist im Berichtsjahre eine befriedigende Entwicklung zu verzeichnen, die auch für die nächste Zukunft anhalten dürfte.

Von großer Wichtigkeit für das Land ist nach wie vor die Minenindustrie, der die im vergangenen Jahre besonders guten Europa-Preise ihrer hauptsächlichsten Erzeugnisse wie

Zinn, Kupfer, Silber sehr zu statten kamen, während die niedrigen Gumminotierungen kein Anregung zu erhöhter Produktion boten.

Der Preis für Zinn (Notiz per engl. Tonne und per 3 Monate) fiel im Januar ganz vorübergehend bis auf £ 182, verfolgte jedoch alsdann mit einigen kurzen Unterbrechungen eine andauernde Aufwärtsbewegung, die Ende September mit £ 231.10.— ihren höchsten Stand erreichte. Die Schwankungen während des letzten Vierteljahres waren trotz des Balkankrieges und des schwierigen Geldmarktes nur gering, sodaß sich die Notiz am Schlusse des Jahres auf £ 229 gegen £ 191 Ende 1911 stellte.

Auch Silber konnte sich von den niedrigen Preisen der vorhergehenden Jahre beträchtlich erholen. Der Durchschnittspreis (per Unze standard) für 1912 war $28\frac{1}{16}$ d im Vergleich mit $24\frac{9}{16}$ d per 1911; der höchste bzw. niedrigste Preis belief sich auf $29\frac{11}{16}$ d bzw. $25\frac{1}{8}$ d und der Schlußpreis 1912 notierte 29 d gegen $25\frac{1}{16}$ d Ende 1911.

Gummi war nur geringen Schwankungen unterworfen und hielt sich fast während des ganzen Jahres auf dem verhältnismäßig niedrigen Stand von ungefähr 4 sh 8 d bis 5 sh für das engl. Pfund. Die höchste Notiz war 5 sh 2 d, die niedrigste 4 sh 3 d, und die Schlußnotiz stellte sich auf 4 sh $6\frac{3}{4}$ d gegen 4 sh 4 d Ende 1911.

Die Ziffern der Handelsbilanz waren bisher nur für das erste Halbjahr erhältlich, sie lassen aber erwarten, daß sich im Gegensatz zum Vorjahre bei erhöhter Ausfuhr niedrigere Einfuhrziffern ergeben werden.

Die Gegenüberstellung zeigt folgendes Bild:

		Ausfuhr:	Einfuhr:
1912 (1. Halbjahr)	Bs. (Bolivianos)	51,290,513	21,416,873
1911 (1. Januar bis 31. Dezember)	" "	82,631,171	58,371,409
1910 (1. " " 31. ")	" "	75,622,146	48,802,395.

Der Kurs für 90 Tage-Sicht-Wechsel auf London zeigte infolge einer meistens vorherrschenden Wechselknappheit einen durchgängig niedrigeren Stand als in den Vorjahren und notierte mit unbedeutenden Abweichungen ungefähr $18\frac{3}{4}$ d.

Die Regierung bringt der wirtschaftlichen Erschließung des Landes großes Verständnis entgegen; Potosi wurde dem westlichen Bahnnetze angegliedert und für die Fortsetzung der wichtigen Madeira-Mamoré-Bahn — die das nördliche Bolivien mit dem Schiffswege des Amazonenstromes verbindet — auf bolivianischem Gebiet bis Riveralta sind die Vorarbeiten bereits abgeschlossen.

Die Betriebseröffnung der Arica-La Paz-Bahn soll im Laufe der nächsten Monate erfolgen, und neue bedeutungsvolle Eisenbahnkonzessionen wurden seitens des Kongresses bewilligt.

In Oruro haben wir das Haus, in dem sich unser Banklokal mietweise befand, zu einem angemessenen Preise käuflich erworben.

Brasilianische Abteilung.

(1 Milreis = ca. M 1.35.)

Die wirtschaftliche Lage Brasiliens ist im verflossenen Jahre eine im ganzen günstige geblieben. Die Geschäftstätigkeit war auf allen Gebieten eine rege, und die Statistik über den auswärtigen Handel weist nachstehende Ziffern auf:

	Ausfuhr	Einfuhr
im Jahre 1912	£ 74,647,865	£ 63,373,971
„ „ 1911	£ 66,838,892	£ 52,821,701,

welche gegenüber den Zahlen der Vergleichsperiode des Vorjahres eine erhebliche Steigerung und für das Jahr 1912 wieder einen ansehnlichen Ausfuhrüberschuß ergeben.

Zu beachten ist indessen der Umstand, daß an obiger Ausfuhrziffer hauptsächlich Kaffee beteiligt ist. Der Ausfuhrwert dieses einzigen Artikels betrug £ 46,568,000 (£ 40,401,200 im Vorjahre), also über 60 % der gesamten Ausfuhr Brasiliens.

Infolge der günstigen Preise, welche das wichtigste Landeserzeugnis erzielte, haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kaffee pflanzenden zentralen Staaten befriedigend entwickelt, besonders im Staate São Paulo, welcher ein Bild bemerkenswerten Fortschrittes bietet. Auch die Berichte aus den südlichen Staaten lassen sich im allgemeinen günstig über die Geschäftsentwicklung des Jahres aus.

In erster Linie gilt dies für den Staat Rio Grande do Sul, dessen Haupterwerbszweig, die Viehzucht und die damit verbundene Dörrfleischindustrie, sowie das Häutegeschäft sich einer sehr guten Konjunktur erfreute, während gleichzeitig auch die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu lohnenden Preisen Absatz fanden.

Die vorteilhafte Verwertung der Erzeugnisse hat naturgemäß die Kaufkraft jener Gegenden gehoben und belebend auf den Einfuhrhandel gewirkt. Zugleich wurde dadurch – und dies trifft wiederum besonders für São Paulo zu – die Entwicklung der einheimischen Industrie gefördert, die unter der Gunst eines schutzzöllnerischen Regimes zu einem bedeutenden Faktor im wirtschaftlichen Leben Brasiliens herangewachsen ist.

Wenig befriedigend bleibt noch immer die Lage der Staaten im Norden des Landes, soweit dieselben auf die Gummiausfuhr angewiesen sind. Die Durchführung der von der Regierung getroffenen Maßnahmen zur Erleichterung der teilweise kritischen Lage der an der Gummikultur beteiligten Kreise erfordert Zeit, sodaß ihr Erfolg erst später sich geltend machen dürfte.

Immerhin hat trotz des niedrigen Durchschnittspreises

von Rs 5\$709 per kg im Jahre 1912
gegen „ 6\$195 „ „ „ „ 1911

die Gummiausfuhr zugenommen. Ihr Wert betrug

£ 16,095,025 im Jahre 1912
gegenüber „ 15,057,015 „ „ 1911.

Neben diesen nicht sonderlich günstigen Verhältnissen in den wichtigen Wirtschaftsgebieten des Nordens hat dem sonstigen allgemeinen Aufschwunge noch ein weiterer Umstand entgegengewirkt, nämlich die Gestaltung der Geldverhältnisse, welche naturgemäß durch die unsichere politische Lage und die Versteifung der Geldmärkte in Europa beeinflußt worden sind. Auch das europäische Kapital, welches in den letzten Jahren Brasilien seine besondere Gunst schenkte und einen Strom Goldes dorthin lenkte, hat sich neuerdings privaten wie öffentlichen Unternehmungen gegenüber Zurückhaltung auferlegt.

Die in der zweiten Hälfte des Jahres eingetretene Geldknappheit und die Verteuerung des Diskontsatzes wurde um so mehr empfunden, als vorher eine außergewöhnliche Geldflüssig-

keit in Brasilien herrschte, welche die Initiative zu geschäftlicher Ausdehnung vielleicht zu stark anregte.

Die Konversionskasse weist im verflossenen Jahre nur eine verhältnismäßig geringe Erhöhung des Goldbestandes auf. Während die Zunahme im Jahre 1911 noch rund 5 Millionen £ Sterling betrug, wuchs der Bestand im Jahre 1912 nur um rund 2 Millionen £ Sterling und erreichte Ende Dezember 1912 die Gesamthöhe von £ 25,780,402 gegen £ 23,843,059 Ende 1911.

Der Kurs für 90 Tage-Sicht-Wechsel auf London hat sich fast während des ganzen Jahres mit geringen Schwankungen über der Goldbasis von 16 d bewegt; die höchste Notiz war 16¹/₂ d, die niedrigste 16 d.

Chilenische Abteilung.

(1 Gold \$ = ca. M 1.50; 1 Papier \$ = ca. M 0.90.)

Das Jahr 1912 ist für die drei hauptsächlich chilenischen Wirtschaftsfaktoren: Salpeter, Kupfer und landwirtschaftliche Erzeugnisse günstig verlaufen.

Die Salpeter-Ausfuhr ist wieder gestiegen und betrug:

54,199,439 spanische Zentner in 1912 (1 spanischer Zentner = 46 kg)
gegen 53,250,327 " " " 1911.

Mit der Steigerung des Absatzes ging Hand in Hand eine bedeutende Aufwärtsbewegung in den Preisen, die sich von 7 sh 4 d (per spanischen Zentner für 95 % Salpeter frei an Bord Verschiffungshafen) am Anfang des Jahres bis auf 8 sh 10¹/₂ d im Herbst erhöhten. Hohe Frachtraten, Mangel an Schiffsraum und Geschäftsunlust in Europa bewirkten alsdann einen Rückgang, sodaß der Preis am Jahresende nach vorübergehenden Schwankungen 8 sh 3¹/₂ d notierte.

Angesichts der außerordentlichen Nachfrage nach stickstoffhaltigen Düngemitteln in der ganzen Welt konnten auch die großen Mengen schwefelsauren Ammoniaks und die sich allmählich erhöhende Produktion der anderen künstlichen Düngemittel, insbesondere des Kalkstickstoffs, bei steigenden Preisen glatte Aufnahme finden, ohne die Zufuhren und die Preise des natürlichen Produktes zu beeinträchtigen.

Die chilenische Kupfergewinnung wurde ebenfalls durch Preise, wie sie seit Jahren nicht zu verzeichnen waren, begünstigt. Die Ausfuhr weist daher eine beträchtliche Zunahme gegen das Vorjahr auf und bezifferte sich auf:

823,970 spanische Zentner in 1912
gegen 653,687 " " " 1911.

Der Londoner Durchschnittspreis (per 3 Monate) für die Tonne Standard-Kupfer betrug £ 73.15.— in 1912 gegen £ 56.15.— in 1911 und der Schlußpreis 1912 £ 77.12.6 gegen £ 63.17.6 Ende 1911. Bemerkenswert ist das Vordringen nordamerikanischer Minen-Interessenten, die in großzügiger Weise mit dem Ankauf chilenischer Kupferminen vorgehen.

Die Landwirtschaft hat eine gute Ernte gehabt und die Aussichten für die neue Ernte sind ebenfalls günstig.

Diesen guten Vorbedingungen für eine befriedigende Geschäftslage standen gegenüber: die hohen Sätze am Frachtenmarkt, die Transportschwierigkeiten bei der Staatsbahn und namentlich die übermäßigen Warenbestände beim Einfuhrhandel, der unter zahlreichen Zahlungseinstellungen zu leiden hatte. Die wesentlich gesteigerte direkte Einfuhr, die vielfach forcierte Verkäufe an schwache Kundschaft zur Folge hatte, trägt zum Teil mit Schuld an diesen Zuständen.

Die Ziffern der Handelsbilanz für 1912 sind noch nicht bekannt.

Der Kurs für 90 Tage-Sicht-Wechsel auf London hat mit $10\frac{3}{8}$ d am Schlusse des Jahres seinen ungefähren Stand am Jahresanfang wiedergewonnen; die höchste Notiz war $10\frac{17}{32}$ d im Juni und die niedrigste $9\frac{9}{16}$ d im August.

Uebermäßige und nicht immer mit der nötigen Vorsicht vorgenommene Kreditbewilligungen verursachten im März/April des Berichtsjahres eine empfindliche Geldknappheit, die den Wunsch der beteiligten Kreise nach einer neuen Papiergeldausgabe laut werden ließ. Erfreulicherweise gelang es den Anhängern einer gesunden Währungspolitik, alle Bestrebungen zur Vermehrung des Papiergeldumlaufes auf ungedeckter Basis abzuwehren; der Kongreß genehmigte nur die Gründung einer Emissionskasse, welche an die in Chile bestehenden Banken bis zur Höhe ihres deklarierten Kapitals Papiergeld gegen Einlieferung von barem Gold im Verhältnis von 12 d = 1 chil. Papierpeso unter Ausstellung eines Zertifikates ausgibt. Sofern der Kurs über 12 d steigt, sind von Seiten der Banken entsprechende Beträge in effektivem Gold nachzuschießen. Das hinterlegte Gold steht nur zur Verfügung der Zertifikatsinhaber, gegen Rückzahlung der entsprechenden Summe Papiergeld. Die neue Einrichtung ist bisher in mäßigem Umfange benutzt worden; die Kasse hat bis jetzt im ganzen £ 975,000 in Gold erhalten und dagegen $19\frac{1}{2}$ Millionen Pesos Papiernoten ausgegeben.

Ueber die innere Politik ist nur zu berichten, daß der Mangel einer beständigen Majorität im Kongreß nach wie vor den Absichten einer zielbewußten Regierung hinderlich ist. Es gelangte jedoch eine Reihe von Maßnahmen zur Durchführung, welche zur Deckung der Budget-Fehlbeträge der letzten Jahre dienen; dazu gehören: die Begebung eines im Besitz der Regierung befindlichen Postens Pfandbriefe der Caja de Credito Hipotecario im ungefähren Betrage von 48 Millionen Mark an ein deutsches Konsortium, der Verkauf größerer fiskalischer Salpeterterrains und die Erhöhung der Einfuhrzölle um 10 %. Hafen- und Eisenbahnbauten erfuhren im Berichtsjahre eine kräftige Förderung. Der kostspielige Ausbau des Hafens von Valparaiso wurde an eine bedeutende englische Firma vergeben und soll demnächst in Angriff genommen werden.

In der äußeren Politik sind die Bestrebungen für eine Wiederanknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zu der Nachbarrepublik Peru besonders erfreulich. Wenn auch die Tacna-Arica-Frage noch keine Erledigung gefunden hat, so ist doch zu hoffen, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.

In Santiago de Chile haben wir den Bau eines neuen Bankgebäudes begonnen, das voraussichtlich Mitte des laufenden Jahres seiner Bestimmung übergeben werden wird.

Peruanische Abteilung.

(1 Libra peruana = ca. M 20.50.)

In der wirtschaftlichen Lage des Landes war auch im vergangenen Jahre kaum eine Besserung zu bemerken, trotzdem der im September erfolgte Präsidentenwechsel in aller Ruhe vor sich gegangen ist. Der neuen Regierung war es naturgemäß in der kurzen Zeit ihres Bestehens nicht möglich, alle zur Gesundung der Staatsfinanzen erforderlichen Maßnahmen zu treffen, doch sind jetzt schon gewisse Ersparnisse im Budget eingeführt worden, die ein besseres Gleichgewicht in den Einnahmen und Ausgaben für die Zukunft erhoffen lassen. Die Aufnahme einer auswärtigen Anleihe, die zur Tilgung alter Schulden und der Fehlbeträge früherer Jahre, sowie zur Durchführung einiger Finanzprojekte notwendig erscheint, bleibt dem laufenden Jahr vorbehalten. Die Studien für Eisenbahnbauten wurden fortgesetzt; die Bahn nach dem Ucayali-Fluß, die die Hauptstadt mit den östlichen Provinzen Loreto und Iquitos verbinden soll, scheint jetzt mehr Aussicht auf Durchführung zu haben, wenigstens heißt es, daß die Finanzierung gesichert sei. Ein großzügiges Bewässerungs- und Kolonisationsprojekt der wasserarmen Küstengebiete ist vom Kongreß bereits genehmigt worden; wie verlautet, sollen amerikanische Kapitalisten Interesse für dasselbe zeigen.

Als ein besonderes Verdienst der neuen Regierung ist hervorzuheben, daß sie mit der Nachbarrepublik Chile Unterhandlungen anknüpfte, die erhoffen lassen, daß es in der alten Tacna- und Arica-Frage zwischen beiden Ländern endlich zu einer Einigung kommen wird: jedenfalls zeigen beide Regierungen den guten Willen, diesen alten Zwist zu beseitigen.

Die höheren Kupfer- und Silberpreise im letzten Jahre haben dazu beigetragen, die Minenindustrie wieder zu beleben. Auch die Landwirtschaft konnte sich kräftig weiter entwickeln, obgleich die Preise für die hauptsächlichsten Ausfuhr-Erzeugnisse des Landes, wie Zucker, Baumwolle und Reis, niedriger als im Vorjahr gewesen sind.

Die Handelsbilanz des Jahres 1912 dürfte etwas höhere Ziffern aufweisen als die der Vorjahre, die sich wie folgt stellen:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1911 . . . Lp. (Libras Peruanas)	7,422,027	6,380,973
„ „ 1910 . . . „	7,074,076	4,980,679.

Uruguayische Abteilung.

(1 urug. \$ = ca. M 4.40.)

Die Witterungsverhältnisse waren für die Viehzucht und im Zusammenhange damit für die Wollerzeugung günstig.

Das Ergebnis der Wollschur übertrifft das der vorigen um rund 15 % und beträgt ungefähr 130,000 Ballen, von welchen bis zum 31. Dezember 1912 bereits 31,511 Ballen (gegen 12,622 Ballen am 31. Dezember 1911) zur Verschiffung gelangten. Von günstigem Einfluß waren hierbei die verhältnismäßig hohen Preise, die besonders in den letzten Monaten des Jahres in Europa zu erzielen waren und die den Verkauf in erfreulicher Weise beschleunigten.

Dagegen dürfte von der Ernte ein besonders gutes Erträgnis diesmal nicht zu erwarten sein, da die vielfachen Niederschläge in den für die Aussaat in Betracht kommenden Monaten April, Mai und Juni den Arbeiten stark hinderlich waren. Trotz der ausgedehnten

Anbaufläche wird daher das Resultat für Weizen, Hafer und Leinsaat voraussichtlich geringer sein, nur der Mais verspricht ein gutes Erträgnis.

Die im Mai des Berichtsjahres erfolgte Verstaatlichung des Banco Hipotecario del Uruguay und die nach Durchführung derselben beginnende Unterbringung der Cédulas in Europa bewirkte, daß ein Teil der bisher durch privates Kapital befriedigten Hypothekenbedürfnisse durch die Staatsbank abgelöst wurde. Die frei gewordenen Gelder trugen dazu bei, die Geldknappheit, welche sich infolge der für die Landwirtschaft ungünstigen Vorjahre stark bemerkbar machte, etwas zu erleichtern.

Die Aus- und Einfuhrziffern stellen sich wie folgt:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1912	urug. \$ 51,455,000	49,380,000
„ „ 1911	„ „ 45,852,000	44,536,000.

Spanische Abteilung.

(1 Peseta = ca. M 0.75.)

Die Geschäftslage Spaniens wurde im vergangenen Jahre durch verschiedene Umstände ungünstig beeinflußt. In erster Linie hatten die Feindseligkeiten im Rifgebiet, sowie die französisch-spanischen Unterhandlungen in der Marokko-Angelegenheit störend auf die Entwicklung von Handel und Industrie eingewirkt, sodann die im Herbst ausgebrochenen andauernden Streiks der Eisenbahnbeamten die Geschäfte vorübergehend ganz lahm gelegt. Schließlich haben infolge der anhaltenden Trockenheit die Ernten, besonders für Getreide, Wein und Oliven, ungünstige Erträge geliefert, sodaß hierin im Vergleich zum Vorjahre bedeutende Ausfälle zu verzeichnen sind.

Dagegen hat der Norden aus den besseren Mineralpreisen Nutzen ziehen können, ebenso weist Katalonien gute Erfolge auf, da die für die dortige Industrie vorteilhafte Baumwoll-Konjunktur die erhöhte Einfuhr dieses Artikels begünstigte (die Einfuhr überstieg diejenige des Jahres 1911 um 18,245 und die des Jahres 1910 um 70,255 Ballen) und den Spinnereien und Webereien die Vollbeschäftigung ihrer Betriebe ermöglichte. Bedeutende Kapitalien sind der Provinz Katalonien zugeflossen, die in umfangreichen Anlagen zur Ausnutzung der natürlichen Wasserkräfte des Landes für die Erzeugung elektrischer Energie Verwendung finden sollen und weiten Kreisen lohnende Beschäftigung und Nutzen bringen werden.

Trotz der angeführten widrigen Umstände hat sich der Handel im großen und ganzen befriedigend entwickeln können, wofür die Mehreinnahmen der Eisenbahnen von rund 28 Millionen Peseten, entsprechend einer Steigerung von fast 10%, ein beredtes Zeugnis ablegen.

Das Agio für Sicht-Wechsel auf Paris zeigte während eines großen Teiles des Jahres eine fallende Tendenz. Dasselbe ging von ungefähr 8% bei Beginn des Jahres auf 5,60% zurück und erreichte damit den niedrigsten Stand seit einer langen Reihe von Jahren. In den letzten Monaten des Jahres trat dann wieder eine Aufwärtsbewegung bis beinahe 8% ein.

Die Aussichten für das Jahr 1913 sind hinsichtlich der Ernte infolge des Mangels an Niederschlägen keine günstigen, dagegen macht sich im Handel ein allgemeiner Aufschwung bemerkbar, sodaß eine befriedigende Weiterausdehnung unserer spanischen Geschäfte für das laufende Jahr zu erhoffen ist.

Die Dividende für 1911 aus unserem Besitz an M 2,000,000 (mit 25 % eingezahlt) Aktien der Aktiengesellschaft für überseeische Bauunternehmungen (7 %) ist im Gewinn des Berichtsjahres enthalten. Auf die Serie I wurde inzwischen eine weitere Einzahlung von 25 % eingefordert, wodurch sich unsere eingezahlte Beteiligung auf M 600,000 erhöht. — Angesichts der im vorjährigen Bericht geschilderten Verhältnisse in Mexiko gelangte auf die Aktien der Mexikanischen Bank für Handel und Industrie eine Dividende für das Jahr 1911 nicht zur Verteilung. Dagegen hat sich das Geschäft der Bank im verflossenen Jahre in erfreulicher Weise gebessert, wenngleich sich im Hinblick auf die andauernd unsichere politische Lage des Landes das endgültige Ergebnis noch nicht absehen läßt.

Am 2. Januar des neuen Jahres wurden die restlichen Einzahlungen auf die Serien VII und VIII unserer Aktien geleistet, sodaß das Kapital unserer Bank von 30 Millionen Mark nunmehr vollgezahlt ist.

In den Aufsichtsrat wurden in unserer letzten ordentlichen Generalversammlung neu gewählt die Herren E. Heinemann, Direktor der Deutschen Bank, Berlin, und bisheriges Mitglied des Vorstandes unserer Zentrale, und R. W. Bassermann, Direktor der Deutschen Bank Filiale Hamburg, Hamburg. Dagegen sah sich Herr Dr. Jul. Frey, Präsident der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich, infolge der Gründung der Schweizerisch-Südamerikanischen Bank, zu deren Präsident er berufen wurde, zu unserm Bedauern veranlaßt, sein Mandat niederzulegen. Für das warme Interesse und die wertvolle Mitarbeit, die der Genannte unserem Institut während seiner langjährigen Zugehörigkeit zu unserem Kollegium gewidmet hat, sind wir ihm zu lebhaftem Dank verpflichtet.

Herr G. Grebin, der als Leiter der Filiale Iquique sowohl wie durch seine erfolgreiche Mitarbeit in der Direktion der Hauptfiliale Valparaiso regen Anteil an der Entwicklung unseres chilenischen Geschäfts genommen hat, verließ uns leider im Berichtsjahre, um aus Gesundheitsrücksichten nach Europa zurückzukehren.

Herr L. Lewin, bisher Direktor der Filiale Antofagasta, trat im Dezember in unser brasilianisches Geschäft über, um die Leitung unserer im Februar d. J. errichteten São Paulo-Niederlassung zu übernehmen.

In Argentinien wurde Herr E. Seidel, früher Prokurist in Buenos Aires und zuletzt stellvertretender Direktor der Filiale Cordoba, zum Direktor der Filiale Mendoza befördert.

In Chile wurden ernannt Herr E. Mundt, bisher Prokurist in Valparaiso, zum stellvertretenden Direktor der Filiale Valparaiso und Herr Th. Köstlin zum Direktor der Filiale Concepcion.

Die Zahl unserer Beamten belief sich auf 1259 am Schlusse des Berichtsjahres gegen 1092 im Vorjahr.

Einschließlich des Vortrages aus 1911 von M 101,050.12, nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude im Betrage von M 217,130.37 und Rückstellung von M 30,000 für Talonsteuer, sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmäßig zustehenden Gewinnanteile beläuft sich **das Erträgnis des Jahres 1912** auf M 3,767,645.15

Von vorstehendem Gewinn, nach Abzug des Gewinnvortrages, werden nach § 23 b der Satzungen überwiesen: 5% dem Reserve-Konto II „ 183,329.75
M 3,584,315.40

Die Aktionäre erhalten gemäß § 23 c der Satzungen zunächst:
4% Dividende auf das eingezahlte Kapital von M 25,500,000 „ 1,020,000.—
M 2,564,315.40

Wir beantragen:
von den verbleibenden M 2,564,315.40 dem Reserve-Konto II zu überweisen „ 500,000.—
M 2,064,315.40

ferner dem Pensions- und Unterstützungs-Fonds für die Beamten zuzuweisen M 120,000
und zu Remunerationen an die Angestellten der Bank dem Aufsichtsrate zur Verfügung zu stellen „ 425,000 „ 545,000.—
M 1,519,315.40

sowie nach Abzug der nach § 23 e dem Aufsichtsrat zustehenden Tantième von 10% auf M 1,416,666.66 (M 1,519,315.40 :/. M 102,648.74 Vortrag auf 1913) „ 141,666.66
M 1,377,648.74

5% Superdividende zu verteilen „ 1,275,000.—
den Rest von M 102,648.74
auf neue Rechnung vorzutragen und den Rechnungsabschluß zu genehmigen.

Es würden demnach entfallen:
auf die Aktien Serie I, II, III, IV, V und VI M 90.— pro Stück, auf die mit 25% eingezahlten Aktien Serie VII und VIII M 22.50 pro Stück = **9% Dividende.**

Der Gesamtumsatz von einer Seite des Hauptbuches beträgt:

	1912	gegen	1911
	M 21,226,712,890.29		M 18,827,136,737.91
und verteilt sich wie folgt:			
Kassa-Konto	M 8,032,919,942.13		M 7,379,714,946.33
Wechsel-Konto	" 1,208,245,341.27		" 986,586,987.13
Konto-Korrent-Konto	" 11,889,313,591.21		" 10,379,729,911.—
Akzepten-Konto	" 42,540,013.75		" 24,589,513.28
Diverse	" 53,694,001.93		" 56,515,380.17
	M 21,226,712,890.29		M 18,827,136,737.91

Berlin, den 7. März 1913.

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

A. Krusche. H. Schmidt.

Der Aufsichtsrat hat vorstehenden Bericht des Vorstandes, sowie den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren prüfen lassen und schließt sich den Anträgen des Vorstandes an.

Berlin, den 7. März 1913.

Der Aufsichtsrat.

E. Heinemann.

Altes

Bilanz der Deutschen

am

Aktiva.	M	S
Nicht eingezahltes Aktien-Kapital	4,500,000	—
Kasse und Guthaben bei Banken	49,955,698	66
Wechsel	136,701,933	32
Eigene Effekten (darunter für M 7,129,000 Deutsche Staatsanleihen)	10,691,108	14
Beteiligungen an Konsortial-Geschäften	366,139	25
Debitoren in laufender Rechnung		
gedeckte M 78,896,378.74		
ungedekkte " 31,221,177.24	110,117,555	98
außerdem Bürgschafts-Debitoren M 11,361,663.46		
Bankgebäude-Konto (Buenos Aires, Bahia Blanca, Montevideo, Valparaiso, Antofagasta, Concepcion, Iquique, Santiago, Temuco, Valdivia, Oruro und Lima)	3,927,956	28
	316,260,391	63

Soll.	Gewinn- und	
	M	S
Geschäfts-Unkosten einschließlich Steuern, Abgaben und Stempelkosten der Zentrale und der 31 Niederlassungen M 6,627,808.31		
Rückstellung für Talonsteuer " 30,000.—	6,657,808	31
Saldo	3,767,645	15
	10,425,453	46

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Ueberseeischen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 7. März 1913.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrats.

R. W. Bassermann. Heinr. A. Schlubach. Ed. Steinle.
D. G. Croissant Uhde. G. Zwilgmeyer.

Schema.

Ueberseeischen Bank

31. Dezember 1912.

		Passiva.	
		M	S
Aktien-Kapital		30,000,000	—
Reserven:			
Ordentliche Reserve M 3,327,014.94			
Reserve II " 4,826,232.40		8,153,247	34
Akzente im Umlauf		11,980,973	20
Depositen-Gelder		120,549,519	95
Kreditoren in laufender Rechnung		140,001,544	20
außerdem Bürgschafts-Kreditoren M 11,361,663.46			
Noch nicht erhobene Dividende		990	—
Talonsteuer-Rückstellungs-Konto		180,000	—
Pensions- und Unterstützungs-Fonds		471,726	20
Uebergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander		1,154,745	59
Gewinn- und Verlust-Konto		3,767,645	15
		316,260,391	63

Verlust-Konto		Haben.	
		M	S
Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1911		101,050	12
Zinsen, Provisionen und Gewinn an Konsortial-Geschäften, abzüglich Rückzinsen auf in 1913 fällige Wechsel		10,324,403	34
		10,425,453	46

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

A. Krusche. H. Schmidt.

Neues

Bilanz der Deutschen

am

Aktiva.

	M	₡	M	₡
Nicht eingezahltes Aktien-Kapital			4,500,000	—
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons			39,864,706	58
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing) Banken			10,090,992	08
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) Wechsel (mit Ausschluß von b, c und d) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	95,738,540	24		
b) eigene Akzepte	43,907	15		
c) eigene Ziehungen	—	—		
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	40,655,865	57	136,438,312	96
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen			23,293,531	04
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			3,190,093	20
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen			8,348,683	20
davon am Bilanztage gedeckt:				
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	5,903,860	72		
b) durch andere Sicherheiten	605,842	49		
Eigene Wertpapiere				
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	7,129,374	84		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	—	—		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	964,953	98		
d) sonstige Wertpapiere	116,779	32	8,211,108	14
Konsortialbeteiligungen			366,139	25
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen			2,480,000	—
Debitoren in laufender Rechnung				
a) gedeckte	45,969,527	19		
b) ungedeckte	29,158,629	66	75,128,156	85
Außerdem:				
Aval- und Bürgschaftsdebitoren	11,361,663	46		
Bankgebäude			3,927,956	28
Sonstige Immobilien			197,144	46
Sonstige Aktiva			223,567	59
			316,260,391	63

Schema.

Ueberseeischen Bank

31. Dezember 1912.

Passiva.

	M	₡	M	₡
Aktien-Kapital			30,000,000	—
Reserven			8,153,247	34
Kreditoren:				
a) Nostroverpflichtungen	33,013,806	72		
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	—	—		
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	—	—		
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung:				
1) innerhalb 7 Tagen fällig M 44,077,507.27				
2) darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig „ 19,009,270.64				
3) nach drei Monaten fällig „ 57,462,742.04	120,549,519	95		
e) sonstige Kreditoren:				
1) innerhalb 7 Tagen fällig M 84,350,160.96				
2) darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig „ 1,423,174.76				
3) nach drei Monaten fällig „ 14,936,950.75	100,710,286	47	254,273,613	14
Akzepte und Schecks:				
a) Akzepte	12,321,716	14		
b) noch nicht eingelöste Schecks	1,848,881	08	14,170,597	22
Außerdem:				
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	11,361,663	46		
Eigene Ziehungen	33,013,806	72		
davon für Rechnung Dritter	—	—		
Weiterbegebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—		
Sonstige Passiva:				
1) Diverses	4,087,826	99		
2) Pensions- und Unterstützungs-Fonds	471,726	20		
3) Talonsteuer-Rückstellungs-Konto	180,000	—		
4) noch nicht erhobene Dividende	990	—		
5) Uebergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander	1,154,745	59	5,895,288	78
Gewinn- und Verlust-Konto			3,767,645	15
			316,260,391	63

*) Der Gesamtbetrag der „Eigene Ziehungen“ ist in den Nostroverpflichtungen enthalten.

1912.